



Mein Hund kommt aus dem Tierheim Wesel

Die ersten Tage im neuen Zuhause

*Sie überlegen, ob Sie einem Hund aus unserem Tierheim ein neues Zuhause schenken?
Das freut uns sehr!*

Wenn alle Voraussetzungen stimmen (s. folgenden Abschnitt), steht dem Einzug Ihres Traumhundes nichts mehr im Wege. Für Sie und Ihr neues Familienmitglied beginnt dann eine spannende und schöne Zeit, in der Sie sich von Tag zu Tag besser kennenlernen und ein stetig wachsendes Vertrauen zueinander aufbauen werden.

Zögern Sie nicht, sich jederzeit an uns zu wenden, wenn Sie das Verhalten Ihres Neuankömmlings nicht recht einschätzen können oder Sie sich Sorgen um sein Wohlbefinden machen.

www.tierheim-wesel.de

www.bv-tierschutz.de

Damit die ersten Tage für beide Seiten ohne große Aufregung verlaufen, haben wir Ihnen diese Empfehlungen zusammengestellt. Wir wünschen Ihnen von Herzen, dass sich zwischen Ihnen eine tiefe, innige Bindung entwickelt und mit dem heutigen Tag der Beginn einer wunderbaren Freundschaft gelegt ist.

Doch halt, kurz noch einmal nachgefragt:

Bevor Sie sich endgültig entscheiden...

...einen Hund aus unserem Tierheim bei sich aufzunehmen, gehen Sie bitte noch einmal alle notwendigen Voraussetzungen durch:



- Sind alle im Haushalt lebenden Personen mit dem Familienzuwachs einverstanden?
- Bestehen tatsächlich keine Hundehaarallergien in Ihrer Familie?
- Hat der Vermieter/ die Vermieterin wirklich sein/ ihr schriftliches Einverständnis zur Hundehaltung erteilt?
- Können Sie eine verantwortungsvolle Betreuung des Hundes während Ihres Urlaubes gewährleisten, wenn er nicht mitgenommen werden kann oder soll?
- Sind Sie bereit, die Tierarztkosten für Ihren Hund zu tragen, falls er erkrankt oder operiert werden muss?
- Sie haben sich einige Tage frei genommen oder den Einzug Ihres Hundes gleich in Ihren Urlaub verlegt?
- Sie haben innerhalb Ihrer Partnerschaft oder Familie besprochen, wie mit dem Hund künftig umgegangen werden soll? Es ist für Ihren Hund sehr wichtig, klare und gleichlautende Anweisungen von Ihnen zu erhalten. Widersprechen sich die Signale – zum Beispiel, wenn die Kinder dem Hund das Kuscheln auf dem Sofa gestatten, die Eltern aber nicht – verunsichern Sie Ihren neuen Hausgenossen gewaltig und erschweren ihm die Orientierung an Ihnen sehr.

Endlich ist es soweit – Ihr Traumhund zieht bei Ihnen ein



So bereiten Sie alles für die Ankunft Ihres neuen Freundes vor

Der ruhige Schlafplatz (Korb, Hundebett, gepolsterte Unterlage) sollte so gewählt sein, dass sich der Hund geschützt und geborgen fühlt. Der Platz sollte sich nicht im Durchzug, im Eingangs- oder Spielbereich von Kindern befinden.

Ein ungestörter Futterplatz ist ebenso wichtig wie der ständige Zugang zum Trinknapf, der mehrmals täglich mit frischem Wasser gefüllt werden sollte.

Brustgeschirr, Halsband, Leine, Schlepplleine, Utensilien für die Fellpflege und Spielzeug liegen bereit? Unser Tipp: Verzichten Sie anfänglich auf Zerrspiele („Machtkämpfe“) mit Ihrem Hund. Wenn sich das Verhältnis gefestigt hat und Sie sich beide vertrauen, steht auch ausgelassenen Raufspielen nichts mehr im Wege.

Bitte geben Sie dem Hund in den ersten Tagen das Futter, das er aus dem Tierheim kennt. Eine Futterumstellung würde ihn, der jetzt mit so vielen neuen Eindrücken konfrontiert wird, organisch belasten. Nachdem er sich eingelebt hat, können Sie schrittweise das Futter mischen und später ganz durch die Ernährung Ihrer Wahl ersetzen.

Hinweis: Falls Sie mit dem Tierheimhund einen Zweithund aufnehmen, beobachten Sie bitte die Vierbeiner vor der Futtergabe genau. Treten Rivalitäten auf, weil es nun um das begehrte Futter geht? Sollten die sonst miteinander freundlichen umgehenden Hunde knurren oder steif werden, füttern Sie sie bitte in getrennten Räumen.

Grundsätzlich gilt: Nach der Nahrungsaufnahme sollen Hunde mindestens zwei Stunden ruhen. Toben, Spielen und Laufen unmittelbar nach dem Fressen könnten zu einer Magendrehung führen. Hier besteht Lebensgefahr!

Setzen Sie Ihren Hund in der ersten Zeit nicht durch kosmetische Maßnahmen wie Baden, Scheren oder Zahnreinigen unter Druck. Kämmen Sie ihn vorsichtig und keinesfalls, wenn Sie sehen, dass er Angst vor der Bürste hat. Tasten Sie sich in den folgenden Tagen an die Fellpflege heran und machen Sie ihm die Behandlung durch Leckerlies schmackhaft.



Die Zauberworte: Zeit, Ruhe, Geduld und Verständnis

Bitte vergessen Sie eines nicht: Das Tierheim mit seinen lieb gewordenen Bezugspersonen war bis gerade eben das gewohnte Lebensumfeld für Ihren Hund. Er kann nicht wissen, dass er von nun an dauerhaft bei Ihnen bleiben wird.

Darum unser dringender Appell an Sie: Lassen Sie Ihrem Hund die Zeit, die er braucht! Geben Sie ihm ausreichend Möglichkeiten, seine neue Umgebung zu erkunden, sich einzugewöhnen und herauszufinden, was von ihm erwartet wird.

Gestatten Sie ihm bei seiner Ankunft, in aller Ruhe sein neues Zuhause zu entdecken, an allem zu schnüffeln und jeden Winkel zu erkunden. Rufen Sie ihn nicht zu sich, sondern warten Sie bitte, bis der Hund von selbst auf Sie zukommt. Manche Hunde, gerade vorsichtige oder ängstliche Charaktere, wagen sich erst dann auf Erkundungstour durch Wohnung oder Haus, wenn Sie alle schlafen. Stören Sie ihn dabei nicht durch plötzliche Festbeleuchtung, hektisches Rufen oder Verschließen der Türen.



Seien Sie nicht enttäuscht, wenn der Hund Ihre liebevoll vorbereiteten Ruheplätze vorerst meidet und sich ein sicheres Versteck sucht. Mit Leckerlies können Sie ihn in den kommenden Tagen an seine vorgesehenen Bereiche gewöhnen.

Gehen Sie die Ankunftstage langsam und schonend für Ihren Hund an. Das heißt: Laden Sie nicht gleich



Familie und Freunde ein, machen Sie nicht sofort Ausflüge mit dem Auto oder Fahrrad oder konfrontieren ihn mit größeren Menschenmengen, einer lärmenden, belebten Innenstadt oder einem frequentierten Hundauslaufgebiet.

Jede nervliche, mentale oder körperliche Überforderung würde die ohnehin schon herausfordernde Situation der Eingewöhnung erschweren und ihn zusätzlich unter Stress setzen. Lassen Sie Ihren angeleiteten Hund ruhig und in seinem gewählten Tempo die Umgebung erkunden, in der er von jetzt an leben wird. Auch können die Gänge anfänglich noch kürzer sein, sollten dafür aber häufiger stattfinden.

Möglicherweise ist Ihrem neuen Freund die Aufregung auf Magen, Darm oder Blase geschlagen (siehe Kasten Seite 4). Seien Sie bitte auch in diesen Fällen nachsichtig und erheben keinesfalls die Stimme, falls Ihrem Schützling ein Malheur passiert. Darüber hinaus haben Hunde, die unter sehr schlechten Haltungsbedingungen gelebt haben, oft nicht erfahren, dass Menschen auf ihre Bedürfnisse eingegangen sind.

Sollte Ihr Hund nicht ganz stubenrein sein, gehen Sie wie bei einem Welpen vor: Führen Sie ihn nach jedem Essen und Trinken vor die Tür, bestätigen Sie ihn, wenn er sein Geschäft erledigt hat und strafen ihn niemals, wenn es noch nicht so gut klappt.



Wie verhält sich Ihr neuer Hund?

Wahrscheinlich bemerken Sie, dass sich Ihr neues Familienmitglied bei Ihnen anders als im Tierheim verhält. Das ist völlig verständlich, weil das Verhalten immer auch eine Anpassung an die jeweiligen Umweltbedingungen ist.

Viele Hunde sind nach ihrer Ankunft anfänglich noch zurückhaltend, andere gehen schneller aus sich heraus. Ungeachtet dessen, werden Sie vermutlich Reaktionen an Ihrem Hund wahrnehmen, die aus seinem Vorleben resultieren. Denn vergessen Sie nicht: Ihr Hund ist ein Hund mit Vergangenheit!

Je nachdem, welche Erfahrungen er mit seinen Vorbesitzern gemacht hat, wie er gehalten und behandelt wurde, ob er eine artgerechte Schulung durchlaufen hat oder ihm nichts beigebracht wurde, seine Halter ihn überfordert oder vernachlässigt haben – all diese Erfahrungen haben Ihren Hund geprägt. Und erklären, warum er in bestimmten Situationen schreckhaft, verunsichert oder möglicherweise mit Drohgebärden reagiert. Daher auch hier unsere Empfehlung: Bleiben Sie geduldig, verständnisvoll, wenn Ihr Hund sich anders verhält als erwartet. Mit einem geregelten Tagesablauf, festen Zeiten für Fütterung, Spaziergängen, Spiel- und Ruhestunden geben Sie Ihrem Hund Sicherheit.

Seien Sie ihm stets ein berechenbarer Partner durch konsequente, aber liebevolle Führung. Belohnen Sie erwünschtes Verhalten und ignorieren Sie unerwünschtes. Nutzen Sie die Mittel der positiven Verstärkung, indem Sie ihn für erwünschtes Verhalten ausgiebig loben (Streicheln, Leckerlies, warmer, anerkennender Tonfall).

Wir raten grundsätzlich, den Hund in der ersten Zeit nicht abzuleinen bzw. ihn an der Schleppleine zu führen. Selbst wenn Sie ihn schon auf den Spaziergängen um das Tierheimgelände etwas besser kennengelernt haben, wird er sich in seinem noch ungewohnten Umfeld mit fremden Artgenossen und neuen Eindrücken anders verhalten.



Vielleicht erschreckt ihn der entfernte Verkehrslärm oder eine Auseinandersetzung von Hunden? Oder er fühlt sich in bestimmten Situationen bedrängt, wenn ihm zum Beispiel auf sehr schmalen Wegen Fahrräder oder Jogger entgegenkommen oder Personen sperrige Gegenstände tragen oder sich in seinen Augen merkwürdig bewegen.

Und so gilt auch hier wieder: Überfordern Sie ihn nicht, sondern beobachten Ihren Hund genau:

- Wann und wo fühlt er sich besonders wohl?
- Was macht ihm (noch) Angst, was deutlich sichtbar Freude?
- Wie können Sie ihn unterstützen, ihm wann und auf welche Weise Sicherheit vermitteln?

Tipps bei stressbedingtem Durchfall und Erbrechen

Geben Sie bei Durchfall kein Dosenfutter, sondern leicht verdauliche Eiweißkost. Verträglich sind Hüttenkäse (auch gekochtes Huhn) mit Reis (oder gestampften Kartoffeln) und gekochten Mohrrüben. Bei Durchfall und Erbrechen gehen beträchtliche Flüssigkeitsmengen verloren. Achten Sie bitte immer darauf, dass Ihr Hund genügend trinkt und bieten ihm in Absprache mit dem Tierarzt in Wasser gelöste Elektrolyte an.

Nach zwei bis drei Tagen sollte er sein Unwohlsein überwunden haben. Falls nicht, stellen Sie den Hund bitte unserem Vertragstierarzt vor. Er hat ihn während seines Tierheimaufenthaltes schon behandelt, kennt seine Geschichte und hat sein Vertrauen gewonnen. Bei sehr dünnflüssigem (oder blutigem) Durchfall kontaktieren Sie uns bitte sofort oder suchen die nächste Tierklinik auf.

Kommunikation über die Körperhaltung und Lautäußerungen

Achten Sie – besonders in der ersten Zeit des gegenseitigen Kennenlernens – auf die Körperhaltung und Lautäußerungen des Hundes, mit denen er sich Ihnen gegenüber verständlich machen möchte.

Reagiert er gelassen, wenn Sie sich seinem gefüllten Napf nähern oder unterbricht er sein Fressen, nimmt eine starre Körperhaltung ein und knurrt sogar? Entfernen Sie sich dann ruhig vom Futterplatz und signalisieren Sie Ihrem Hund so, dass Sie keine Bedrohung für ihn darstellen. Erzwingen Sie jetzt keine Auseinandersetzung, indem Sie ihm den Napf oder Kauknochen wegnehmen.

Bedenken Sie: Hunde kommunizieren über ihre Körperhaltung und über Lautäußerungen. Das Knurren ist ein Warnsignal, seine Möglichkeit, Ihnen etwas mitzuteilen. Bestrafen Sie ihn dafür, lernt er daraus, dass seine Kommunikation nicht verstanden wird und er unter Umständen zu drastischeren Mitteln – Drohen, Vorgehen, Zwicken, Beißen – greifen muss.

Respektieren Sie bitte – und das gilt besonders auch für Kinder (s. Absatz) – wenn Ihr Hund (anfänglich) den Körperkontakt scheut. Vielleicht sucht er Ihre Nähe, lässt sich aber noch sehr ungerne anfassen.

Vorsicht vor zu viel Emotionen!

Der „arme Tierheimhund“ braucht nicht Ihr Mitleid, sondern Ihre Souveränität!



Akzeptieren Sie bitte sein Meideverhalten, das er Ihnen durch seinen Rückzug und demonstratives Abwenden deutlich zeigt.

Gerade ängstliche oder zurückhaltende Hunde mögen es nicht, von oben, auf und über den Kopf gestreichelt zu werden. Auch irritiert es sie, wenn jemand über sie hinweg steigt oder sich über sie beugt.

Und nochmal unser Tipp: Seien Sie geduldig und warten Sie ab, bis Ihr Hund von sich aus auf Sie zukommt und sich über Ihre Streicheleinheiten zu freuen beginnt.

Bitte machen Sie nicht den Fehler, Ihren Hund zu bedauern, weil er vielleicht eine schwierige Vergangenheit hatte. Gerade Halter von kleinen Hunden neigen dazu, ihren „bemitleidenswerten“ Hund vor allem weiteren Unheil bewahren zu wollen. Doch für den Hund ist solch eine Behandlung völlig kontraproduktiv! Es bestätigt ihn nicht nur in seinen Ängsten, sondern führt unter Umständen sogar dazu, dass er sich genötigt fühlt, eine Beschützerrolle für seine – als unsicher empfundenen – Besitzer übernehmen zu müssen.

Wenn Sie Ihren Hund durch den Erstkontakt im Tierheim und gegebenenfalls durch die Probezeit schon näher kennenlernen konnten, haben Sie bereits festgestellt, ob er die Grundkommandos sicher, kaum oder gar nicht beherrscht. Doch keine Angst: Hunde sind bis ins hohe Alter lernfähig und vor allem lernwillig. In jedem Fall aber profitieren die Neuankommlinge von der Anwesenheit eines erfahrenen Ersthundes im Haushalt, an dem sie sich orientieren können.

Je nach Alter und Charakter des Tieres empfehlen wir den Besuch einer Hundeschule, weil das gemeinsame Training die Bindung zwischen Hund und Halter festigt und den Vertrauensaufbau beschleunigt.



Kinder und Hunde



Für Kinder

Euer neuer Freund will nicht (!) gestört werden, wenn er...

- frisst
- mit seinem Kauknochen oder Spielzeug beschäftigt ist
- sich auf seinen Platz zurückgezogen hat und/oder schläft
- in eine Auseinandersetzung mit einem Artgenossen verwickelt ist.

Wir raten immer dazu, Kinder und Hunde nicht unbeaufsichtigt zu lassen. Es gibt viele Situationen, die für Eltern nicht vorhersehbar sind: So können Kinder dem Hund versehentlich oder auch absichtlich Schmerzen zufügen, ihn kneifen, pieksen, treten, schubsen, das Futter oder sein Spielzeug wegnehmen – und plötzlich ist die Duldsamkeit des Tieres überschritten. Möglicherweise schnappt der Hund in seiner Bedrängnis und handelt sich damit unweigerlich die Rückfahrkarte ins Tierheim ein.

Machen Sie Ihren Kindern deutlich, dass ein Hund kein „funktionierendes Spielzeug“ ist, sondern ein eigenständiges Lebewesen mit Bedürfnissen und Empfindungen, die unseren gar nicht so unähnlich sind. Kein Kind wird sich dem Argument verschließen, dass ein Hund Schmerzen leidet, wenn er verletzt ist, unglücklich ist, wenn man ihn schlecht behandelt oder er trauert, wenn er seine geliebten Menschen verliert.

So lernen Sie Ihren Hund noch besser kennen – unsere Buchtipps

Dr. Roger Mudgford: Einfach Hund.
Ratgeber für ein unkompliziertes Zusammenleben.
Kynos Verlag

Maike Maja Nowak: Abenteuer Vertrauen.
Vollkommen, aber nicht perfekt.
Was Menschen von Hunden lernen können.
Goldmann

John Bradshaw: Hunde Verstand.
Kynos Verlag

Martin Rütter: Sprachkurs Hund.
Körpersprache verstehen, richtig kommunizieren.
Kosmos Verlag

Alexandra Horowitz: Was denkt der Hund?
Wie er die Welt wahrnimmt – und uns.
Springer Spektrum Verlag

Dr. med. vet. Jutta Ziegler:
Hunde würden länger leben, wenn...
Schwarzbuch Tierarzt.
mvgverlag



Verantwortungsvolle Vermittlung durch das Tierheim Wesel

Das Tierheim Wesel gibt sich sehr viel Mühe, die Vermittlungschancen seiner Hunde zu erhöhen. So haben Interessenten die Möglichkeit, nicht nur an mehreren Tagen mit dem auserwählten Hund spazieren zu gehen, sondern ihn auch für einen Tag mit nach Hause zu nehmen. Bei Unsicherheiten kann dieser Tag wiederholt werden. Grundsätzlich hat sich die gegenseitige Probezeit sehr bewährt.

Genauso wichtig: Die Kontaktaufnahme des Ersthundes, der bereits im Haushalt der lebt, mit dem Tierheimhund. Auf gemeinsamen Spaziergängen außerhalb des Tierheims (oder in den Freiläufen) können sich die Hunde kennenlernen. Dabei wird schnell deutlich, ob gegenseitige Sympathie besteht oder sie sich ablehnen.

Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, aber wir erwähnen es an dieser Stelle doch noch einmal: Wir vermitteln nicht in Zwingerhaltungen und nicht an Vollzeit-Berufstätige, bei denen der Hund von frühmorgens bis abends auf sich allein gestellt ist. Auch das Wesen des Hundes sollte zu seinem neuen Besitzer passen.



Ihr Kontakt zum Tierheim Wesel

Für alle Fragen rund um Ihren neuen Hund steht Ihnen das Tierheim Wesel gerne zur Verfügung.

Das Tierheim wird vom Bundesverband Tierschutz e.V. (BVT) unterhalten. Der Verband wurde 1962 in Moers gegründet. Dort hat der BVT noch heute seine Geschäftsstelle. Die tierschutzpolitische Arbeit nehmen unsere Mitarbeiterinnen aus Berlin und Hamburg wahr. Alles Weitere finden Sie unter www.bv-tierschutz.de.

Das Tierheim versorgt in Not geratene Hunde, Katzen und Kleintiere in artgerechten Gehegen und Freiläufen. Die notwendigen Modernisierungsmaßnahmen der vergangenen Jahre wurden durch Förderer ermöglicht. Jede Spende von Ihnen ist willkommen und ermöglicht dem Tierheim, schnell und effektiv zu helfen, wenn Tiere unseren Schutz brauchen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Tierheim Wesel

An der Lackfabrik 4, 46485 Wesel
Telefon 0281 – 566 99
info@tierheim-wesel.de

Öffnungszeiten

Bei Interesse an unseren Tieren melden Sie sich bitte telefonisch oder per E-Mail. In unserem Pfötchencafé finden regelmäßig Veranstaltungen und Seminare statt. Informieren Sie sich bitte auf unserer Webseite, welche interessanten Termine anstehen.

Spendenkonto

IBAN DE49 3565 0000 0000 3001 86
bei der Niederrheinischen Sparkasse RheinLippe

www.tierheim-wesel.de



*Natürlich kann man ohne Hund leben
– es lohnt sich nur nicht.*

Heinz Rühmann

